



Kommentar

Der „Vorarlberger Weg“ braucht die Region



Die Herausforderungen für die Städte und Gemeinden wachsen rasant, knappe Finanzen und immer mehr Aufgaben bringen viele Gemeinden an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit. Für kleine, finanzschwache Gemeinden ist es nur schwer möglich, für ihre Bürger ein qualitativ

hochwertiges, umfassendes Angebot bereit zu stellen. In den Gemeindeverwaltungen wächst die fachliche Spezialisierung und ein Wettbewerb zwischen den Gemeinden um Betriebsstandorte und regionale Einrichtungen nimmt schnell ruinöse Züge an. Außerdem sind die Menschen mobil und nehmen Leistungen in verschiedenen Gemeinden in Anspruch. Aus all diesen Gründen gewinnt die Zusammenarbeit immer mehr an Bedeutung.

Während am deutschen Bodenseeufer bereits in den 1970er Jahren eine Gemeindeform, von oben durchgeführt wurde und in den Schweizer Kantonen freiwillige Zusammenlegungen von Gemeinden zunehmen, sieht der ‚Vorarlberger Weg‘ die Eigenständigkeit auch der Kleingemeinden und die freiwillige Zusammenarbeit vor. Dieser Weg ähnelt einem alpinen Steig; er ist steinig und steil, aber es verlockt eine atemberaubende Aussicht. Für die enge Zusammenarbeit der Gemeinden fehlt es nicht an rechtlichen Rahmenbedingungen und finanzieller Unterstützung, sondern am Bewusstsein für das Notwendige und an der Einsicht, dass man sich ab und zu auch von althergebrachten Rechten und Aufgaben trennen muss. Da braucht es Pioniere und Wegwarte und idealerweise eine zünftige Jausenstation. Wir hoffen, unser Walgau-Gespräch mit EU-Kommissar Hahn am 25.3. ist eine solche Jausenstation und wir werden die notwendige Verpflegung für Körper und Geist bereitstellen.

Manfred Walser

Walgau aktuell

„Der Walgau ist eine Region in Europa“

Der Walgau – eine Region? Das sehen nicht alle Walgauer so. Oft hört man: „Die Wälder und die Montafoner, die haben ein Regionalbewusstsein. Aber bei uns sagt doch niemand, dass er aus dem Walgau kommt. Da kommt man aus Satteins oder Bludesch oder Nüziders.“ Auch wenn sich das so langsam ändert... Ab und zu denken wir darüber nach, was denn die Region Walgau eigentlich sein soll. Wer gehört dazu, wem nützt sie und zu was taugt sie? Wenn man sich die Regionalentwicklung auf die Fahnen geschrieben hat, muss man sich auch dabei hinterfragen lassen.



Das Zwiebschalenmodell

Was ist denn eigentlich eine Region? Die einen meinen die vier Blumenegg-Gemeinden, wenn sie von Region sprechen, die anderen meinen damit das Land Vorarlberg. Wie Zwiebschalen stecken in einer Region weitere Regionen. Es gibt allein im Walgau mehr als 125 Gemeindeverbände und andere Zusammenschlüsse zwischen Gemeinden. Ihr Themenspektrum ist breit: ÖPNV, Schulerhaltung, Abwasser, Feuerbeschau, Musikschule, Standesamt, Sozialsprengel, Forstbetrieb, Wanderwege u.v.m. Das sind kleine Regionen für einen bestimmten Zweck.

Die Regionen Blumenegg oder Jagdberg sind dagegen durch ihre historisch gewachsenen Beziehungen definiert, die sich bis heute in vielen Formen der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, den Vereinen usw. äußern. Die Bezirke Feldkirch und Bludenz sind wiederum durch

ihre administrativen Funktionen bestimmt und die regionalen Planungsgemeinschaften orientieren sich an den Bezirksgrenzen. Der Walgau passt da als Ganzes nicht hinein, die Bezirksgrenze verläuft quer hindurch.

Eine Frage der Größe

Was eine Region ist und sein soll, ist auch eine Frage der Größe. Für jede Aufgabe gibt es eine mehr oder weniger passende Größe. Eine Kleingemeinde ist zu klein für ein Betriebsgebietskonzept und der Walgau ist zu groß für eine einzige Funkenzunft.

Nun hat Größe immer auch etwas mit Gewohnheit zu tun. Für viele Walgauer sind ihre Gemeinden gerade richtig, der Walgau schon ziemlich groß und das Land ‚die da im Unterland‘. Dabei hat der Walgau – mit Feldkirch und Bludenz eingerechnet – gerade so viel Einwohner wie die Stadt Konstanz. Und das Land Vorarlberg hat soviel Einwohner wie die Ruhrgebietsstadt Bochum, die Herbert Grönemeyer so liebevoll besungen hat. Deshalb gibt es auch Gemeindekooperationen auf Landesebene, beispielsweise für die Gemeindefinanzierung oder für das ökologische Beschaffungswesen der Gemeinden.

Und auch bei den Europäischen Förderprogrammen ist das ganze Land Vorarlberg als Region oder als Teil einer Region beteiligt. Das LEADER-Programm zur Förderung des ländlichen Raums wird vom ‚Verein Regionalentwicklung Vorarlberg‘ betreut, in dem 62 Gemeinden zusammengeschlossen sind. Und die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Bodenseeregion wird von der Internationalen Bodenseekonferenz koordiniert, der Vorarlberg als ganzes angehört. Aus beiden Förderprogrammen wurden und werden auch im Walgau Projekte gefördert.

Bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zeigen sich auch die Probleme verschiedener Regionsgrößen sehr anschaulich. Am Bodensee arbeiten auf der deutschen Seite Landkreise, in der Schweiz Kantone, mit Vorarlberg ein Bundesland und mit dem Fürstentum ein souveräner Nationalstaat auf gleicher

Augenhöhe zusammen – man kann sich vorstellen, dass dabei Fragen des Protokolls und der Etikette manchmal knifflig zu lösen sind.

Die europäische Perspektive

Auf europäischer Ebene werden Regionen in drei abgestuften Größen definiert. Man bezeichnet sie als NUTS-Regionen, eine Abkürzung des französischen Begriffs ‚Nomenclature des unités territoriales statistiques‘. NUTS 1-Regionen sind europäische Großregionen. Der Walgau gehört zur Region Westösterreich mit Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. NUTS 2-Regionen sind die einzelnen Bundesländer. NUTS 3-Regionen sind aus europäischer Sicht die Kleinregionen. Davon gibt es in Vorarlberg zwei: Die Region Bludenz – Bregenzwald und die Region Rheintal – Bodenseengebiet. Auch hier geht die Grenze wieder mitten durch den Walgau. Um unsere Einheit müssen wir also noch ringen.

Regionen spielen auf europäischer Ebene eine wichtige Rolle. Die Einbindung der Regionen in die europäische Politik soll ein Gegengewicht zur Brüsseler Zentrale und die nationalen Zweckbündnisse schaffen. Um ein „Europa der Regionen“ voranzutreiben, wurde 1993 der Ausschuss der Regionen AdR gegründet. Ihm gehören vier Vorarlberger an, darunter der in Frastanz lebende Landesstatthalter Markus Wallner. Sie beraten die Organe der EU bei der Konzipierung neuer EU-Vorschriften etwa zur Regionalpolitik und zu Themen, die für die Städte und Gemeinden wichtig sind (Verkehr, Gesundheitswesen, Bildung, Kultur, usw.). Die Europäische Kommission erhofft sich durch die direkte Zusammenarbeit mit den Regionen mehr Bürgernähe und Legitimität.

Veranstaltung mit EU-Kommissar Hahn

Florian Kasseroler, der „EU-Vizebürgermeister 2011“ hat auf der Homepage der Gemeinde Nenzing einige interessante Informations- und Diskussionsangebote im Netz zusammengestellt, mit denen man den „direkten Draht“ zur EU pflegen kann. Und er hat den amtierenden

EU-Kommissar für die Regionen Johannes Hahn nach Nenzing eingeladen. Die Regionalentwicklung im Walgau organisiert dieses Walgau-Gespräch gemeinsam mit der Gemeinde Nenzing und der Arbeiterkammer Vorarlberg. Wir wollen den Blick weiten und haben dazu Bürgermeister und Mandatäre aus ganz Vorarlberg in den Walgau eingeladen.

Uns interessieren nicht nur die EU-Programme, mit denen Projekte im Walgau gefördert werden können. Uns interessiert auch, wie Regionen in einem größeren Zusammenhang überhaupt wahrgenommen werden. Wie anfangs gezeigt, braucht jede Aufgabe ihren sinnvollen Regionszuschnitt und angesichts der Größe von Vorarlberg gibt es auch einige Aufgaben, die vielleicht sogar eher auf Landesebene angegangen werden sollten. Vielleicht gelingt es uns, damit eine Diskussion über die Zusammenarbeit anzustoßen, die über den Walgau hinausreicht und im Land ihren Widerhall findet.

Termine:

EU-Abend zur europäischen Regionalpolitik mit EU-Kommissar Hahn am 25. März 2011 um 18 Uhr im Ramschwagsaal in Nenzing (Anmeldung erbeten).

WalgauWiki-Autorenabend am 30. März 2011 um 19 Uhr (Ort folgt, Anmeldung erbeten)



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam
Wolffhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing
T 05525 / 62215-151, sekretariat@imwalgau.at
Mo – Fr 9 – 12 sowie Di und Do 14 – 17 Uhr
www.imwalgau.at & zum Mitmachen:
www.wiki.imwalgau.at

